

JAHRESBERICHT

2024

NELL



Demokratie

BREU



Partizipation

NING



Europa

HAUS



JAHRESBERICHT 2024

2024 war ein Krisenjahr der Demokratie. Nach den Europawahlen gaben nur noch 46 Prozent an, großes oder sehr großes Vertrauen in die Demokratie zu haben. Eine knappe Mehrheit von 51 Prozent hat wenig oder geringes Vertrauen. Zugleich wächst weltweit die Attraktivität des Autoritarismus.

Für uns als Einrichtung der politischen Bildung mit christlichen Bezügen ist es erschreckend, wie kirchliche Kreise diese Entwicklung aktiv mitbefördern. So findet die neofaschistische Premierministerin von Italien Giorgia Meloni das Wohlwollen des Papstes, US-Präsident Donald Trump erfreut sich breiter Unterstützung katholischer und evangelikaler Kreise und der argentinische Präsident Javier Milei nutzt die totalitären Strukturen des Opus Dei bei seinen „Sozialreformen“.

Die Räume demokratischer Bildungsarbeit, die sich an Gerechtigkeit, Menschenwürde und der aktiven gesellschaftlichen Teilhabe von vulnerablen Personengruppen orientiert, werden enger – auch im kirchlichen Kontext. Die Rede von der Demokratie als Lebensform, die ständig neu erlernt werden muss, gerät vielfach zum Lippenbekenntnis.

Was können wir da als Bildungseinrichtung mit christlich-sozialer Tradition tun? Nun, wir werden nicht müde, weiterhin neue Bildungs- und Begegnungsorte zu schaffen. Und das ist uns 2024 ausgezeichnet gelungen. Lesen Sie selbst.

Hervorheben möchte ich die Verleihung des Preises des Bundesausschuss für politische Bildung für

unser Projekt „Wie geht Demokratie? Inklusive Demokratiebildung für Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung“, die Eröffnung des Cafe Nr 5 als neuem Bildungs- und Begegnungsort in den verbleibenden Dörfern am Tagebau Garzweiler, die Fertigstellung des Green Labour Hub als neuem sozial-ökologischem Lernraum auf unserem Gelände oder die Vernetzungstagung von politischen Bildungsinitiativen im ländlichen Raum.

Darauf, wie wichtig solche Räume für das demokratische Gemeinwesen sind, weist der Sozialwissenschaftler Rainald Manthe in seiner Studie „Demokratie fehlt Begegnung“ hin. Alltagsorte ermöglichen die Wahrnehmung von Diversität und die Bildung sozialer Beziehungen. Durch gemeinsame Aktivitäten entsteht hier die unverzichtbare Basis, auf der moderne, vielfältige Demokratien funktionieren und sich den großen Transformationen unserer Zeit stellen können.

Wir blicken im Nell-Breuning-Haus auf ein inhaltlich erfolgreiches Jahr 2024 zurück. Die drohenden Sparmaßnahmen in den öffentlichen Haushalten bereiten uns Sorgen, aber dann gibt es ja immer wieder diese Tage, an denen die unterschiedlichsten Menschen und Gruppen in unserem Haus zusammenkommen und an ihren Zukunftsplänen arbeiten. Das sind die Momente, die uns motivieren und uns anspornen.

Wir freuen uns schon auf Sie. Schön, dass Sie bei uns gebucht haben, dass Sie auch im Jahr 2025 bei uns zu Gast sein werden.

Ihr Manfred Körber





AUSGEZEICHNETE ARBEIT

Inklusionsprojekt am Nell-Breuning-Haus erhält Preis für Politische Bildung

2019 hat der Deutsche Bundestag beschlossen, dass Erwachsene mit geistiger Behinderung wählen dürfen. Wieder ein Schritt mehr in Richtung der umfassenden gesellschaftlichen Teilhabe, zu der sich die Bundesrepublik im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet hat.

Dieser Weg zu einer wahrlich inklusiven Demokratie fordert auch die Träger und Einrichtungen der politischen Bildung heraus. Wie andere Institutionen müssen sie selbstkritisch hinterfragen, ob sie sich schon stark genug auf die Gruppe der Menschen

Impulse zu dieser Aufgabe, die flächendeckend alle Bildungshäuser, Vereine und Verbände betrifft, steuerte ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB) bei. Sein Titel: "Wie geht Demokratie? Inklusive Demokratiebildung für Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung".

Das Nell-Breuning-Haus engagierte sich als einer von drei Modellstandorten und wurde für seine engagierte Arbeit im Dezember 2024 mit dem renommierten "bap-Preis für Politische Bildung" ausgezeichnet. Den vergibt der Bundesausschuss Politische Bildung (bap) e.V.

Die Auszeichnung spornt das Nell-Breuning-Haus an, seine Erfahrung in Fragen der inklusiven politischen Bildung weiter in die Landschaft zu tragen. Adressaten sind zum Beispiel Träger der Sozialen Arbeit. Aus eigener Anschauung weiß das Haus, wie viele Stellschrauben es gibt, an denen eine Einrichtung besser werden kann, wenn sie inklusiv sein will.

Das beginnt bei Maßnahmen, die Orientierung, Information und Mitarbeit unterstützen. Weiter geht es mit Bildungskonzepten, die thematisch weit geöffnet sind, über die klassischen Inklusionsthemen hinaus. Es reicht bis zur Einbeziehung von Menschen mit geistiger Behinderung bei Entwicklungs- und Planungsprozessen. Bester Tipp: einfach anfangen!

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*





Ausstellung geSCHICHTEN

Was verbinden Menschen ganz persönlich mit dem Rheinischen Revier? Das berichtete eine Ausstellung unter dem Dach der Demokratiewerkstatt Rheinisches Revier im Cafe Nr 5 in Berverath sowie im Nell-Breuning-Haus. Was dort an Objekten gezeigt und persönlichen Geschichten erzählt wurde, hatten Teilnehmende eines Workshops entwickelt. Ziel: die Vielfalt der Blickwinkel einfangen, mit denen die Bevölkerung auf ihre Region schaut.

Wer die Ausstellung besuchte, den erwartete die ganze Bandbreite von Perspektiven. Widerstandszeichen gegen den Bergbau finden sich genauso wie Zugehörigkeitszeichen zum Bergbau. Verbindende Linie: Das alles ist Heimat. Eine Holzscheibe berichtete vom Fällen einer alten Dorflinde in Borschemich. Ein Ziegelstein erzählte von der abgerissenen Immerather Mühle. Auch liebevoll gewonnene Rituale aus vergangenen Zeiten kamen unaufgeregt zur Sprache. Federführend bei diesem Projekt, lebensnah Geschichte aus Geschichten zu schreiben, ist das Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte des Landschaftsverbandes Rheinland. Mit ihm kooperieren Nell-Breuning-Haus und Landeszentrale für politische Bildung vielfach und eng.



Austausch mit der Lausitz

Die Entscheidung ist gefallen: Fünf Erkelenzer Dörfer werden nicht abgebaggert. Aber wie es mit ihnen weitergeht, erfährt die Öffentlichkeit nicht. Weder der Konzern, dem ein Großteil der Flächen und Gebäude gehört, noch die Kommune lassen sich in die Karten blicken. Die Folge: Die Ungewissheit und Unsicherheit der letzten Jahre und Jahrzehnte hört nicht auf, immer noch kehrt keine Ruhe ein. Das schilderten im Frühjahr 2024 Leute von der Dörfergemeinschaft KulturEnergie, die sich für eine nachhaltige Entwicklung der Dörfer einsetzt. Zu Gast waren kirchlich Engagierte aus dem Bistum Aachen sowie zwei sachkundige Besucherinnen aus Ostdeutschland und eine Künstlerin aus Hamburg. Den Rahmen bildete der "Revieraustausch Rheinisches und Lausitzer Revier".

Die Situation in den Dörfern berührte die Gäste. Unwirklich, wie in einem dystopischen Film, kamen ihnen einige Eindrücke vor. Die Dimension des Tagebaus Garzweiler sprengt die Erfahrung aus der Lausitz. Die Intransparenz des Bergbautreibenden befremdet sie, das kennen sie so nicht, wie es ihnen auch unverständlich ist, wie lange hier Menschen hingehalten werden. Der Austausch schärfte den Blick, wie es hier und dort läuft.



Fotos: Thomas Hohenschue

Ein neuer zivilgesellschaftlicher Ort für Bildung und Begegnung entsteht

Die fünf geretteten Dörfer am Tagebau Garzweiler befinden sich in einem Zwischenstadium, das verschiedene Wege in die Zukunft offenhält. Im Angesicht des drohenden Abrisses sind viele Menschen weggezogen. Häuser und Höfe stehen leer, Gärten und Parkanlagen sind verwaist, das öffentliche Leben ist weitgehend zum Erliegen gekommen.

Aber es gibt ein Netzwerk von zivilgesellschaftlichen Initiativen, die das ändern möchten, mit zahlreichen Ideen für eine nachhaltige Entwicklung der Dörfer und der Region. Umweltverbände sind ebenso dabei wie kirchliche und gewerkschaftliche Akteure sowie lokale Gruppierungen von Bürger*innen. Sie stehen für ein Demokratieverständnis, nach dem möglichst viele Menschen an Zukunftsplanungen zu beteiligen sind. Allein: Für diese Arbeit fehlte bislang eine gemeinsame Anlaufstelle vor Ort.

Diese entsteht nun in der Trägerschaft des Nell-Breuning-Hauses, gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen. Cafe Nr 5 heißt der Treffpunkt, der im Berverather Schwalbenhof hergerichtet wird. Bildung und Begegnung sollen dort möglich sein, Beratungen, Konferenzen, Tagungen zur Zukunft der Region stattfinden.



Zitat

„Der Strukturwandel im Rheinischen Revier verlangt der Bevölkerung viel ab. Soll er nachhaltig verlaufen, braucht es Akzeptanz und aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger. Wir schätzen und fördern das Cafe Nr 5 als einen Ort für zivilgesellschaftliche Vernetzung und Teilhabe.“



Foto: © SUE

Mareike Kursawe
Projektreferentin der
Stiftung Umwelt und
Entwicklung Nordrhein-
Westfalen



GREEN LABOUR HUB

Ab sofort kann die Bildungsarbeit im Grünen losgehen

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein wichtiger Baustein im Kampf gegen Klimakrise und Rückgang der Biodiversität. Das Nell-Breuning-Haus fühlt sich dem in seiner Arbeit mit Jugendlichen und benachteiligten Gruppen verpflichtet und verbessert stetig den Rahmen dafür. Es soll spürbar sein, worum es geht. So wird das Außengelände ökologisch aufgewertet. Zum Beispiel ziehen Pflanzen ein, wo bisher Schotter lag. Und eine Permakulturanlage verdeutlicht den Kreislauf der Natur. Wasser und Würmer spielen dabei eine wichtige Rolle.

Pünktlich zum Jahresende 2024 ist es außerdem gelungen, den Green Labour Hub betriebsbereit zu gestalten. Wenn es die Temperaturen erlauben, kann in dem Aufleger kreative Bildungsarbeit starten. Bei einer formlosen Eröffnung begutachteten Mitarbeitende und Mitwirkende das Ergebnis von unzähligen Arbeitsstunden. Unter umweltpädagogischer Regie hat sich ein alter Truck-Aufleger in einen besonderen Bildungsort verwandelt. Bei Workcamps und anderen Gelegenheiten halfen auch Freiwillige mit, den



Aufleger zu sanieren und schön zu machen. Eine wichtige Rolle nahmen ebenfalls die Freiwilligen im ökologischen Jahr ein. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Eine gemütliche Sitzecke, Werktsche, Bilder zieren das Innere. Ein papierener Baum bringt Gedanken und Wünsche europäischer Gäste zum Thema Nachhaltigkeit auf den Punkt. In ihn elegant integriert sind Kleiderhaken für die Garderobe. Der neue Ort regt zu vielen Ideen an.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



vorher



nachher



POLITISCHE BILDUNG IN PREKÄREN KONTEXTEN

"Von der Unsichtbarkeit zur Einflussnahme": Start einer bundesweiten Vernetzung



Die Demokratie stärken - wie geht das? Der politischen Bildung wird hier eine wichtige Rolle zugeschrieben. Allein wird sie es allerdings nicht richten. Und sie leidet wie der etablierte Politikbetrieb daran, dass sie Menschen in prekären Lebens- und Arbeitslagen kaum erreicht. Eine bundesweite Fachkonferenz, organisiert und moderiert vom Nell-Breuning-Haus, lotete Möglichkeiten aus, wie sich das ändern lässt. An Bord waren Menschen aus verschiedenen Zweigen der Sozialen Arbeit: aus der freien Wohlfahrtspflege und aus Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgern zum Beispiel.



Quintessenz: Je näher man an die Menschen geht, aufsuchend im Viertel, mit Demokratiewerkstätten und Quartiersprojekten, aber auch in Maßnahmen der Beschäftigungsförderung und Integration, umso mehr kann eine solche partizipative Bildung gelingen. Das ist keine Hochglanzarbeit, sondern es geht um nachhaltige Beteiligung und Demokratieerfahrung an der Basis. Das Konzept wird in 2025 abschließend beraten. Es soll dann politisch vertreten und in den eigenen Reihen verstärkt umgesetzt werden.



Fotos: Thomas Hohenschuh



Zitat

"Politische Bildung muss neue Wege gehen, will sie Menschen jenseits der Mittelschichten erreichen. Der Verständigungsprozess, den das Nell-Breuning-Haus organisiert, führt in die richtige Richtung. So kann es gelingen, Teilhabe und Demokratie zu stärken."



Dr. Phries Künstler
Bundeszentrale für
politische Bildung



TRAINING ON WORK

Wie Geflüchtete die Zeit bis zum Integrationskurs sinnvoll überbrücken können

Geflüchtete Menschen haben einen Stafettenlauf vor sich, bevor sie offiziell den Zugang zum deutschen Ausbildungs- und Erwerbsarbeitssystem erhalten. Der formale Weg geht über die Teilnahme an Integrationskursen, eng begleitet durch Integrationsfachkräfte des Jobcenters. Das alles ist mit hohen Barrieren behaftet, sprachlich, kulturell, sozial und psychisch.

Diesen Tatsachen geschuldet, gibt es mit "Training on Work" eine Maßnahme, die dem Besuch eines Integrationskurses vorgeschaltet ist. Das Nell-Breuning-Haus beteiligt sich an diesem Verbundprojekt des Jobcenters und hilft mit einem multi-professionellen Team, die Zeit bis zur Teilnahme an einem Integrationskurs sinnvoll und bestärkend zu überbrücken. Die geflüchteten Menschen erfahren

einen Alltag mit Struktur, sie erhalten Einblick in Berufsfelder und können sich erproben, lernen ein wenig deutsche Sprache und Kultur. In Behördenangelegenheiten werden sie begleitet und beraten. Ziel ist, im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe Stück für Stück die komplexen Problemlagen abzubauen, die sich mit ihrem Status und ihrer Situation verbinden.

Das Nell-Breuning-Haus schreibt Teilhabe auch bei der Arbeit mit geflüchteten Menschen groß. So entwickelten diese im Zuge eines Teamtages "ihr schönes Gästehaus". Zusammen diskutierten und gestalteten sie ihre Vorstellung von einem Wohlfühlort, in dem Gastfreundschaft gelebt wird. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen - und bis dahin galt es, Sprachbarrieren zu überwinden und in der Vielfalt Gemeinsames zu entdecken.





ARBEITEN UM JEDEN PREIS?

Europäisches Projekt zu prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen

Richtlinien auf europäischer Ebene haben an vielen Stellschrauben gedreht, um Benachteiligungen von Frauen im Erwerbsleben abzubauen, Diskriminierung

und sexueller Belästigung vorzubeugen. Heute lässt sich jedoch feststellen: Die tatsächliche Umsetzung dieser guten Vorgaben lässt auf sich warten.

Das hat viele Folgen für die betroffenen Frauen in prekären Lebens- und Arbeitsverhältnissen, teils fatale, wie das Verbleiben in gewaltsamen Beziehungen oder eine hohe emotionale und soziale Belastung. Währenddessen schwingt das politische Pendel im Zuge eines Rechtsrucks in die Richtung traditioneller Rollenbilder zurück, teils getragen von wachsender Akzeptanz, vor allem bei jungen Männern.

So lautete das herausfordernde Fazit des Erasmus+-Projektes "Arbeiten um jeden Preis?", das nach 30 Monaten intensiver Zusammenarbeit von fünf Mitgliedern des Europäischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen (EZA) mit einer internationalen Fachtagung im Nell-Breuning-Haus endete. Ein Curriculum aus dem Projekt heraus soll diese Aufklärungs-, Bewusstseins- und politische Arbeit unterstützen. Die ersten multimedialen Bausteine beeindruckten bereits.



Zitat

"Europa ist in vielen Fragen der Gleichstellung besser geworden. Aber es muss weitergehen damit. Es darf nicht sein, dass Frauen in der Armutsfalle landen, weil sie zu Gunsten von Familie und Mann beruflich zurückstecken. Deshalb sind europäische Netzwerke und Projekte so wichtig, die das Unrecht beim Namen nennen."



Sabine Verheyen
Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments und Schirmherrin des Projekts „Arbeiten um jeden Preis?“



EZA-JUGENPLATTFORM

Junge Menschen aus ganz Europa berieten Brückenschläge zwischen den Generationen

Ein gutes Zusammenleben braucht ebenso den offenen Dialog wie ein gutes Zusammenarbeiten. Denn ohne diesen Austausch erschweren Vorurteile, Klischees und Falschinformationen das Miteinander. Das gilt auch für das Zusammenspiel der Generationen in Unternehmen und Organisationen, das in vielen Fällen von Machtgefälle und vielschichtigen Kompetenzkonflikten geprägt ist.

Die Realität in vielen europäischen Ländern zeigt zum Beispiel, dass Jüngere häufig um Anerkennung, Einfluss und Mitsprache kämpfen müssen. Ältere wiederum fühlen sich oft von der Dynamik und Komplexität technologischer Veränderungen überfahren und überfordert. Mitglieder der EZA-Jugendplattform diskutierten, moderiert vom Nell-Breuning-Haus, diese Thematik, um Anregungen für ihre Arbeit zu erhalten. Ziel: Brücken zwischen den Generationen bauen.

Fazit: Alle können gleichermaßen vom vertrauensvollen Miteinander profitieren. Ein integratives Arbeitsumfeld, das auf die Stärken aller Generationen setzt, fördert den Erfolg von Unternehmen und Organisationen. Ein Wissenstransfer innerhalb der Belegschaft, zum Beispiel zu neuen Technologien, kann diesen Prozess unterstützen.





UKRAINE-HILFE

Auch 2024 setzte das Nell-Breuning-Haus sein humanitäres Engagement fort

Der Ukraine-Krieg ging 2024 weiter - und die Hilfe des Nell-Breuning-Hauses für Menschen, die aus dem Kriegsgebiet flüchten, ebenfalls. Erneut nutzten Mitarbeitende die Konferenzen im europäischen Netzwerk, um Hilfsgüter in die Grenzregionen zu schaffen. Dankenswerterweise konnten sie sich wieder auf die Unterstützung im Netzwerk des Hauses verlassen. Gezielte Sachspenden und Geldspenden trugen dazu bei, passgenau zu helfen. Diese Solidarität trägt und festigt die Verbindung mit Partnerorganisationen, die sich vor Ort um die Menschen kümmern.

Neben Hygiene- und Sanitärartikeln, Spielzeug und Babyausrüstung, Notebooks und Telefonen für die

geflüchteten Familien standen diesmal auch Medikamente und weitere medizinische Hilfsmittel auf der Wunschliste, zur Versorgung von Verwundeten in einem ukrainischen Krankenhaus. Hier leistete das Hilfswerk Action Medeor wertvolle Unterstützung. Von der Fa. Lambertz gab es wieder Leckereien für Kinder, für eine schöne Abwechslung im Alltag.

Am Rande einer EZA-Konferenz in Rumänien wurde mit Vertretern einer regionalen Nichtregierungsorganisation sowie dem rumänischen Botschafter über weitere effektive Hilfsmaßnahmen gesprochen. 2025 soll es erneut Hilfstransporte geben. Geplant ist zudem, eine Städtepartnerschaft auf den Weg zu bringen und als Nell-Breuning-Haus Angebote für traumatisierte Kinder aus den Kriegsgebieten zu realisieren.





Europaaktive Zivilgesellschaft
in Nordrhein-Westfalen

EUROPA-AUSZEICHNUNG

Das Nell-Breuning-Haus ist nun „Europaaktive Zivilgesellschaft in Nordrhein-Westfalen“

Europa mitzugestalten, ist eine bedeutsame zivilgesellschaftliche Aufgabe. Das Nell-Breuning-Haus engagiert sich auf diesem Gebiet seit vielen Jahren. 2024 würdigte die nordrhein-westfälische Landesregierung diesen Einsatz. Jetzt ist das Haus Träger der Auszeichnung "Europaaktive Zivilgesellschaft". Das spornt alle Beteiligten an, weiter die europäischen Werte wie Frieden, Solidarität und Gerechtigkeit zu stärken.

Urkunde und Glückwünsche überreichten im Namen von Ministerpräsident Hendrik Wüst Europaminister Nathanael Liminski und Kommunalministerin Ina Scharrenbach. Mit bei der Delegation des Nell-Breuning-Hauses: Sigrid Schraml, Generalsekretärin des Europäischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen. Aus der Zusammenarbeit mit EZA entstehen viele Projekte, die den sozialen Dialog in Europa fördern.



Wie wichtig das ist, unterstrich Nathanael Liminski. Er sprach von einem toxischen Gemisch, dem Europa unter dem Druck von Kriegen, Krisen, ungelösten politischen Aufgaben und populistischen Flihekkräften ausgesetzt sei. Zivilgesellschaftliche Akteure wie das Nell-Breuning-Haus wirkten dem durch Begegnung und Austausch entgegen, würdigte auch Ina Scharrenbach.



Fotos: Thomas Hohenschue

MARIA-GRÖNEFELD-PREIS



Die Steyler Missionsschwester Bettina Rupp erhielt die renommierte Auszeichnung



Die Demokratie gerät unter Druck, der gesellschaftliche Zusammenhalt auch. Menschen wie Bettina Rupp setzen diesem Trend kraftvolle Kontrapunkte entgegen. Mit Leidenschaft und Tatkraft gestaltet die Steyler Missionsschwester seit Jahrzehnten Orte, an denen sich Menschen aus vielen Milieus begegnen und gemeinsam aktiv sind. Wie zum Beispiel zusammen mit der Stiftung Volksverein den Treff am Kapellchen in Mönchengladbach. Für dieses Lebens- und Glaubenszeugnis im Zeichen der Solidarität erhielt sie den Maria-Grönefeld-Preis 2024. Maria

Grönefeld hätte ihre Freude am lebendigen Miteinander der Preisverleihung gehabt. Verschiedenste Weggefährter*innen trafen sich, aus allen Lebens- und Wirkungskreisen von Bettina Rupp. Das gastgebende Nell-Breuning-Haus, das Maria Grönefeld als erste Leiterin aufbaute, ist an manchen Tagen ein Ort, wie ihn Bettina Rupp gerne gestaltet. Das sind die Tage, an denen dort Führungskräfte eines Unternehmens auf Schüler aus Berufskollegs treffen, zugleich Polizeibeamten auf Sozialarbeiter, Erwerbslose auf Geflüchtete. Diese Tage sind die besten.



EIN HAUS, DAS SICH STÄNDIG BEWEGT

In die Küche ist die Zukunft eingezogen: Ein **multi-funktionales Küchengerät** und ein Kombidämpfer bereiten präzise aufeinander abgestimmt und auf den Punkt Speisen zu und halten sie so warm, dass nichts trocken wird oder die Konsistenz verliert.



Zukunftsorientiert ist auch eine Investition, die der Trägerverein für das Nell-Breuning-Haus getätigt hat. Seit Herbst 2024 ziert eine 40.000 Watt starke **Solaranlage** das Dach des Hoteltraktes. Aus Überzeugung, das Richtige zu tun, ist der Verein den Schritt allein gegangen. Wer für Klimaschutz durch Einsatz erneuerbarer Energien wirbt, muss eigene Möglichkeiten nutzen. Das gebietet schon die Glaubwürdigkeit.

Das Wichtigste im Nell-Breuning-Haus sind die Menschen, die es bevölkern - von Gästen und Kund*innen über Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Ehemalige bis hin zu Netzwerk- und Kooperationspartnern. Diese lebendige Gemeinschaft zusammen zu spüren, ist immer wieder ein tolles Erlebnis. 2024 gab es dazu Gelegenheit beim großen **Sommerfest**, bei traumhaftem Wetter, gemeinsam organisiert mit den Trägern KAB und CAJ.



Das Nell-Breuning-Haus entwickelt sich ständig weiter. Dabei spielen die Anliegen und Sichtweisen der Mitarbeitenden eine wichtige Rolle. Bei einem **Teamtage** gab es ehrliche und konstruktive Gespräche über das, was gut läuft, und das, was zu verbessern ist. Rezeption, Küche, Bildungsbereich und Verwaltung stellten ihre Pläne und Projekte vor. Das gemeinsam zu besprechen, hat Spaß gemacht. Und es bringt das Haus voran.

Das Nell-Breuning-Haus ist ein Bildungs- und Tagungszentrum in Herzogenrath, mitten in der europäischen Region des Dreiländerecks zwischen Deutschland, den Niederlanden und Belgien, geprägt von altindustrieller Geschichte und technologischen Aufbrüchen.

Träger des Hauses sind neben dem Bistum Aachen die katholischen Sozialverbände CAJ und KAB, Christliche Arbeiterjugend und Katholische Arbeitnehmer-Bewegung. Gegründet wurde das Bildungs- und Tagungszentrum 1979 mit einem Auftrag, der bis heute verpflichtet.

Er lautet: für Selbstverantwortung und Solidarität werben. Das heißt, Menschen dafür zu begeistern und zu befähigen, ihr eigenes Leben in die Hand zu nehmen und die Ärmel hochzukrempeln für ein solidarisches Miteinander in der Gesellschaft.

Am NBH arbeiten 47 Frauen und Männer, inklusive Teilzeitkräften. Das Zentrum betreibt eine eigene Küche, die auch Catering außerhalb des Hauses anbietet. In einer Produktionsschule werden 12 Menschen beschäftigt und qualifiziert, die auf dem regulären Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Im NBH können bis zu 66 Menschen gleichzeitig übernachten.



www.nbh.de



Herausgeber: Nell-Breuning-Haus
Wiesenstraße 17
52134 Herzogenrath

Redaktion: Dr. Manfred Körber;
Thomas Hohenschue, Aachen

Gestaltung: Hildegard Zieger, Aachen
Druck: DRUCKEREIMAINZ, Aachen